



# HESSISCHER LANDTAG

29. 09. 2022

## Kleine Anfrage

**Esther Kalveram (SPD) vom 15.08.2022****„Ehrenmal“ in der Karlsau in Kassel – Teil I****und**

## Antwort

**Ministerin für Wissenschaft und Kunst**

### Vorbemerkung Fragestellerin:

Seit 2003 befindet sich das „Ehrenmal“, eine „Gedenkstätte für die Gefallenen und Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs“ auf der Karlsau in Kassel im Besitz des Landes Hessen bzw. der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK). Seit September 2021 ist das Ehrenmal wieder für die Öffentlichkeit geöffnet. Am 21.02.2022 hat die FDP-Stadtverordnetenfraktion Kassel einen Antrag eingebracht, dort soldatische Gedenkveranstaltungen wieder zu ermöglichen. „Unter den Gefallenen (...) sind aller Wahrscheinlichkeit nach Menschen, die solche Verbrechen [Kriegsverbrechen, Anm. d. Fragestellers] begangen haben.“, sagte Wissenschaftsministerin Angela Dorn bei der Eröffnung („HNA“ vom 11.09.2021). Auch der Direktor der Museumslandschaft Hessen Kassel bestätigte am 11.11.2021 laut einem Pressebericht der „HNA“, dass das Gedenken „Gefallenen gelte, die gleichzeitig Opfer und Täter seien“ und das Kompanien geehrt würden, die „eindeutig Täter seien“.

### Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Das in den 1920er Jahren gebaute sogenannte Ehrenmal im Staatspark Karlsau ist ein kontroverses Denkmal. Im Vergleich zu anderen Denkmälern, die, einmal erbaut, keine Veränderung mehr erfahren haben, ist dieses Denkmal stets ein Spiegelbild einer sich veränderten Zeit.

Es wurde in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach umgebaut, umgedeutet, für politische Zwecke verwendet und beschädigt. Eine Auseinandersetzung mit diesem Denkmal ist wichtig, um die Debatte in der Gesellschaft über den Umgang mit der Erinnerung an die Gefallenen der Weltkriege zu führen. Zur Erinnerungskultur gehört der Diskurs, gehören gleichermaßen Gedenken und Trauer sowie das Bewusstsein für die Verbrechen, die in diesen Kriegen begangen wurden. Dabei ist zu bedenken, dass sich die gesellschaftliche Funktion des Erinnerns und Gedenkens im Laufe der Jahrzehnte deutlich geändert hat.

Nach den Einordnungen von Prof. H., Präsident des Hessischen Landesarchivs, spiegeln die Formulierungen auf den Tafeltexten der Anlage die gesellschaftspolitische Zerrissenheit der Weimarer Republik, begründet im nicht überwundenen Kaiserreich und in der Niederlage des Ersten Weltkriegs. Sie betonen die national-konservativen Erwartungen der Krieger- und Ehemaligenverbände an das Denkmal. Doch wohne der Anlage zugleich ein starker humanistisch-pazifistischer, der Weimarer Republik verpflichteter Impetus inne, der vor allem auf ihren künstlerischen Gestalter, Hans S., zurückzuführen sei.

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs widmete die Stadt Kassel den Terrassengarten des Prinz-Georg-Palais in eine Erinnerungsstätte für die Kriegstoten um. Schon hier erfolgte eine für die Zeit ungewöhnliche Entscheidung: Statt eines „heldenhaften Kämpfers“ wählte man die Skulptur „Der Gefallene“, die die Trauer über die Toten darstellte. Weil die Skulptur nicht heldenhaft war, wurde sie im Nationalsozialismus zugeschüttet – sie passte nicht ins Bild der NSDAP, die hier in Kassel ihre Reichskriegstage feierte. Heute ist die Skulptur wieder gut sichtbar.

In den 1950er und 1960er Jahren wurden zahlreiche Tafeln militärischer Einheiten der Wehrmacht angebracht, was aus heutiger Sicht durchaus umstritten ist und vermutlich ein wesentlicher Anlass für die erwähnten Beschädigungen auf dem Denkmal. Diese Tafeln wurden bei den Sanierungsarbeiten nicht restauriert, sondern lediglich gereinigt und gesichert.

Im Jahr 1985 fasste die Stadt Kassel den Beschluss, das Denkmal um eine weitere Tafel zu ergänzen, „Zur Erinnerung an die Kasseler Soldaten, die sich dem Kriegsdienst für die Nationalso-

zialistische Gewaltherrschaft verweigerten und dafür verfolgt und getötet wurden“. Eine Erinnerung und Ehrung an die verfolgten Deserteure, derer an solchen Orten sonst sehr selten ausdrücklich gedacht wird.

Zwischen 2018 und 2020 hat das Land Hessen das Ehrenmal in der Karlsau für insgesamt 3.150.000 € gewissenhaft saniert. Sowohl während der Sanierungsmaßnahme wie kurz nach der Eröffnung kam es zu Beschädigungen an der Gedenkstätte. Während der Renovierungsphase wurden die Gedenkplaketten beschmiert, danach wurden sie mit Plakaten überklebt, auf denen u.a. „Kein Gedenken den NS-Verbrecher\*innen“ zu lesen war. Auch diese Beschädigung ist ein Beleg dafür, dass eine Auseinandersetzung mit diesem Denkmal notwendig ist.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass Soldatinnen und Soldaten sowie Reservistinnen und Reservisten der Bundeswehr auf Grundlage des Traditionserlasses aus dem Jahr 2018 nicht an Veranstaltungen im Rahmen des Volkstrauertages am sogenannten Ehrenmal teilnehmen werden. Die Bundeswehr hat ferner beschlossen, die Gedenktafel der 2. Panzergrenadierdivision, dem einzigen Verband der Nachkriegs-Bundeswehr, zu entfernen.

Das sogenannte Ehrenmal steht symbolisch für alle Opfer von Kriegen. In all seiner Widersprüchlichkeit mahnt es uns, über die Geschichte unseres Landes – mit all ihren Brüchen – nachzudenken. Hieraus zieht die Landesregierung ferner die Konsequenz, einem Vorschlag der Museumslandschaft Hessen Kassel zu entsprechen, das sogenannte Ehrenmal zukünftig durchgängig als Mahnmal zu bezeichnen.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Ist der Landesregierung bekannt, dass in der Denkmalanlage Militärverbände geehrt werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus nachweislich an Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt waren?

Dieser Sachverhalt ist der Landesregierung bekannt.

Frage 2. Ist ihr bekannt, dass hier Verbände geehrt werden, die keinen Bezug zur Stadt Kassel besitzen? Wenn ja: Wie wird die Ehrung Kassel fremder Verbände begründet?

Es ist der Landesregierung bekannt, dass hier auch Verbände geehrt werden, die keinen Bezug zu Kassel haben. Das begründet sich aus der historischen Bedeutung des Denkmals und seiner „Nutzung“ spätestens seit der NS-Schreckensherrschaft; seither war das Mahnmal wichtiger Bezugspunkt für die Inszenierung der „Reichskriegertage“, Kassel wurde nach 1933 „Stadt der Reichskriegertage“. Diese Tradition führte der Kyffhäuserbund auch nach 1945 weiter.

Frage 3. Ist ihr bekannt, dass die größte Plakette das Panzerkorps „Großdeutschland“ ehrt und wie beurteilt sie dies vor dem Hintergrund, dass

- a) dessen Teilverbände fast alle in Kriegsverbrechen in Frankreich, Italien, auf dem Balkan und in Griechenland gegen Soldaten und Zivilisten verwickelt waren?
- b) dessen Teilverband zusammen mit der sog. „Schutzstaffel“ (kurz: SS) an der Niederschlagung des Warschauer Aufstands im August 1944 beteiligt waren?
- c) dessen Teilverband, die Fallschirm-Panzerdivision „Hermann Göring“, welche als Leibwache Hitlers und Görings eingesetzt wurde, nicht als unterstellter Verband an der Tafel erwähnt wird?
- d) dessen Teilverband zusammen mit der SS an den Mordaktionen des sog. Röhmerputsches teilgenommen hat und als das uniformierte Gegenstück zur Gestapo anzusehen ist?
- e) deren Teilverbände zu einem großen Teil aus Freiwilligen aus NS-Organisationen, wie der Hitlerjugend, und den Auslandsorganisationen der NSDAP bestanden?

Die Teilfragen zu Frage 3 a bis e werden aufgrund des inhaltlichen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Dies ist der Landesregierung bekannt, wenngleich die Fakten z.T. erst ansatzweise in der wissenschaftlichen Literatur im Begriff sind aufgearbeitet zu werden. Hinsichtlich der Beurteilung wird auf die Vorbemerkung verwiesen.

Wiesbaden, 29. September 2022

**Angela Dorn**